

licher Tätigkeit jenseits von Vorsorgeuntersuchungen mindert die Gefahr, perspektivisch vollends „vom Markt“ verdrängt zu werden. Akzeptieren die Betriebsärzte diese Reduktion auf betriebsärztliche Vorsorgeuntersuchungen jedoch, so werden sie sich selbst ihre Existenzgrundlage immer weiter entziehen.

Das verstärkte Einbringen ärztlicher Kompetenz in das gesamte Spektrum von „Gesundheit und Arbeit“ setzt eine breite extrafunktionale Qualifikation voraus. Hier lassen erste seminaristische Angebote z. B. des VDBW erkennen, dass auch dieser die Herausforderungen der betriebsärztlichen Zukunft erkannt hat. Es bleibt zu hoffen, dass auch die Arbeitsmedizinischen Akademien ihre noch immer stark am Berufskrankheitengeschehen orientierte fachärztliche Weiterbildung entsprechend anpassen.

Weiterhin sollten sich Betriebsärzte stärker als bisher „ärztlich“ vernetzen. Wie kaum eine andere medizinische Fachrichtung ist die Arbeitsmedizin interdisziplinär fest verankert. Sie arbeitet professionell mit Sicherheitsingenieuren, Psychologen, Juristen, Toxikologen, Pädago-

gen, Sozialwissenschaftlern, ... zusammen. Über diese Vernetzungsarbeit scheint jedoch in der Vergangenheit die intradisziplinäre Verankerung ins Hintertreffen geraten zu sein. Dies überrascht umso mehr, als die Arbeitsmedizin zwar systembedingt eine „Grenzgängerin“ ist, aber als Basis gesunder Arbeit in der Medizin wurzelt (Andreas MEYER-FALCKE: Medica, Düsseldorf 2007) und daher von ihrer Genese her diese intradisziplinäre Verankerung immanent besitzt.

Erste Ansätze einer zumindest kleinräumigen ärztlichen Vernetzung finden ihren Ausdruck beispielsweise in der Einbindung betriebsärztlicher Ressourcen in die ärztlichen Versorgungsstrukturen vor Ort. Die Annäherung zum Politikfeld Gesundheit findet aber zugleich auch auf staatlicher Ebene durchaus ihre Entsprechung: So ist in Nordrhein-Westfalen jüngst die Landesanstalt für Arbeitsschutz in das Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit überführt worden.

So wie die Arbeitsschutzaufsichtsinstitutionen Staat und Unfallversicherungsträger mit der gemeinsamen deutschen Arbeitsschutzstra-

- + weniger Vorsorgeuntersuchungen
- + mehr ärztliche Kompetenz in BGF, BEM...
- + verstärkt Gesundheitsmanagement
- + breitere extrafunktionale Qualifikation
- + bessere (kleinräumige) Vernetzung
- + intradisziplinär besser verankern
- + ärztliche Versorgungsstrukturen ausbauen
- + Arbeit → Gesundheit? (in NRW: LIGA)

**Tabelle 2:** Mögliche Lösungsansätze (BGF: Betriebliche Gesundheitsförderung, BEM: Betriebliches Eingliederungsmanagement, LIGA: Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit Nordrhein-Westfalen)

ategie versuchen, ihrer Verschmelzung zuvorzukommen, so scheint für das betriebliche Arbeitsschutzsystem und hier insbesondere für die Betriebsärzte die Zeit gekommen zu sein, über eine „Überlebensstrategie“ nachzudenken.

## WEKA-Akademie: Das Weiterbildungsprogramm von WEKA MEDIA erhält ein neues Gesicht

**Kissing, 25. November 2008 – Mit einer Wachstumsrate von 50% gegenüber dem Vorjahr und einem Umsatzanteil von knapp 10% stellt der Seminarbereich den am stärksten wachsenden Geschäftsbereich bei WEKA MEDIA dar. Dem trägt der Fachverlag nun Rechnung und schafft unter dem Namen WEKA-Akademie eine eigene Organisationseinheit, in der alle Tätigkeiten des Segments konzentriert werden. Ende Oktober fand auf [www.weka-akademie.de](http://www.weka-akademie.de) der Internet-Launch statt.**

WEKA MEDIA ist seit über 35 Jahren in Deutschland erfolgreich. Der zunächst als Loseblatt-Verlag für die Bereiche Umweltschutz, Arbeitssicherheit, Qualitätsmanagement, Brandschutz, Datenschutz, Mitbestimmung, Produktsicherheit und Elektrosicherheit bekannte Anbieter hat früh erkannt, dass es unerlässlich ist, das klassische Verlags-Geschäftsmodell grundlegend zu überdenken und Diversifikationsstrategien zu entwickeln. Bereits vor zehn Jahren hat der Fachverlag aus Kissing begonnen, sein Portfolio durch digitale Produkte zu erweitern. Vor drei Jahren folgte

die Erweiterung im non-medialen Bereich, dem Geschäftsbereich Seminare.

Das Spektrum der Veranstaltungen von WEKA MEDIA reicht von ein- und zweitägigen Seminaren, Workshops, Lehrgängen bis zu mehrtägigen Tagungen und Kongressen. Thematisch entsprechen die Veranstaltungen den Fachinformationsangeboten des Fachverlags. 2007 gab es ca. 270 Termine, 2008 waren es ca. 400 und für das Jahr 2009 sind bundesweit 500 Veranstaltungen geplant. Inzwischen stellt der Seminarbereich bei WEKA MEDIA einen Umsatzanteil von knapp 10% dar.

Diesen Erfolg erklärt Stephan Behrens, Leiter des Geschäftsbereichs WEKA-Akademie, folgendermaßen: „Das Profil der Marke WEKA MEDIA wird durch den Medienmix gestärkt. Die Portfolio-Erweiterung stellt durch die thematische Bindung für uns die ideale Ergänzung dar. Bestehendes Fachwissen können wir einfach durch ein weiteres Medium weitergeben. Dabei können wir auf unser Netzwerk an Autoren und auf ihre Themenkompetenz zurückgreifen. Unsere Kunden profitieren von

der großen fachlichen Qualifikation der Referenten und vom hohen Praxisbezug. WEKA MEDIA hat durch den direkten Kontakt ein persönliches Gesicht erhalten und die intensivierte Kommunikation führt dazu, dass wir näher an den Bedürfnissen unserer Zielgruppe sind. Unsere Angebote können wir noch mehr als zuvor speziell auf sie zuschneiden.“

Auf dem Webportal [www.weka-akademie.de](http://www.weka-akademie.de), das Ende Oktober gelauncht wurde, finden Kunden das gesamte Veranstaltungsprogramm von WEKA MEDIA, können sich gezielt informieren, den richtigen Ansprechpartner ermitteln und die Termine direkt buchen.